

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Vändchen.

(Umfassend die Ortshafte: Auringen, Breckenheim, Delfenheim,

Niederbergen, Erbenheim, Orfloch, Iggel, Koppenheim, Massenheim, Niedenbach, Raurer, Nordensdorf, Rumbach, Sonnenberg, Wallau, Wildschau.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Fernruf 2027.

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinplattige
Zeitung oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 80 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Wichtig! Täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage und kostet monatlich
10 Pfennig, incl. Bringerlohn. Durch die
Vielbesogen vierteljährlich Mark 1.— und
Bestellgeld.

Fernruf 2027.

Nr. 128

Donnerstag, den 4. Juni 1914.

14. Jahrgang.

Ein neuer Unterstaatssekretär.

(-) Die seit einiger Zeit erwartete Schaffung des Postens eines Unterstaatssekretärs des Reichsmarineamtes ist jetzt erfolgt. Das neueste Marine-Verordnungsblatt veröffentlicht folgende Kabinettsorder, die am 30. Mai 1914, datiert ist. Die Kabinettsorder an den Staatssekretär v. Tirpitz lautet: „Ich beauftrage den Admiral v. Capelle unter Verleihung seiner jetzigen Dienststellung gleichzeitig mit der Ernennung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs im Reichsmarineamt. Die Dienstregulierung überlasse ich Ihnen.“ Die Ernennung des Unterstaatssekretärs bedeutet den Abschluß der teilweisen Neuorganisation, die im Reichsmarineamt notwendig wurde, da mit dem Anwachsen der Flotte auch der Umfang der Geschäfte immer größer wurde. Der letzte wichtige Schritt war die Einrichtung des Staatsdepartements des Reichsmarineamtes, die am 15. April dieses Jahres beauftragt wurde. Die bis dahin vom Verwaltungsdirektor verwaltete Staatsabteilung wurde von dem Verwaltungsdepartement, dessen Direktor Admiral v. Capelle bis jetzt war, losgelöst und mit der Kautionsabteilung und der Pensionsabteilung, die von dem allgemeinen Marindepartement abgetrennt wurden, zusammen zu dem neuen Staatsdepartement vereinigt. Zum Direktor des neuen Departements wurde Admiral v. Dahnhardt ernannt. Admiral v. Capelle behält nach dem Vortritt des Kabinettsorder sein bisheriges Departement, wird aber gleichzeitig als Unterstaatssekretär Stellvertreter des Staatssekretärs und damit Vorkommandant aller übrigen Departements des Reichsmarineamtes. Uebrigens war Admiral v. Capelle schon vorher stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat.

Der mexikanische Krieg.

Attentat auf Huerta.
Nach den letzten Meldungen ist am Dienstag in Huerta, als er in seinem Automobil die Stadt verließ, von einer Anzahl Studenten ein Attentat verübt worden. Als Präsident Huerta, begleitet von seinem Adjutanten, sich auf der Rückfahrt nach dem Palast besaß, wurde der Wagen plötzlich zu beiden Seiten von Studenten bestürmt, die mehrmals aus ihren Revolvern auf den tief im Wageninnern sitzenden Huerta schossen. Wunderbarerweise blieb sowohl der Präsident, als auch der Offizier und der Chauffeur unversehrt, und nur die Scheiben des Wagens wurden zertrümmert. Hier von den Studenten, die nach dem Attentat die Flucht ergriffen, konnten verhaftet werden. Sie wurden sofort standrechtlich erschossen.
Vorbereitungen zur Flucht.
Meldungen aus Veracruz zufolge hat die Gattin Huertas mit ihren vier Söhnen an Bord des deutschen Dampfers „Mpiranga“ Mexiko verlassen. Huerta bereitet seine Flucht vor. Er wird sicher nur so lange in Mexiko aushalten, bis der erste Angriff der Rebellen unter Villa auf Stadt Mexiko erfolgt ist. Flüchtlinge, die in New York aus Veracruz ankommen, bestätigen, daß die Familie Huertas, seine Frau und ihre vier Söhne, sich bereits auf dem Wege nach Europa befindet und daß Huerta seiner Familie folgen wird, sobald anzunehmen ist, daß Mexiko-Stadt von General Villa eingenommen werden wird.

Die Verhandlungen von Niagara Falls.
Die mexikanische Krise ist erneut auf einem toten Punkt angelangt, da General Carranza, der Schlichter Wilsons, die Pläne der Vereinigten Staaten an den Verhandlungen teilzunehmen, während Wilson nun ohne ihn verhandeln will. Der Erfolg der Konferenzen von Niagara Falls ist unwahrscheinlicher denn je.
Die mexikanischen Delegierten teilen mit, daß sich Huerta bereithalte, von der Präsidentschaft zurückzutreten. Der Rücktritt werde jedoch erst dann erfolgen, wenn das Land politisch beruhigt sein und die kommende Regierung die öffentliche Meinung für sich haben werde.

Den Verhandlungen in Niagara Falls wird in Mexiko keine Bedeutung beigemessen. Die mexikanische Regierung erhält allerdings lange Telegramme von ihren dort weilenden Delegierten, unterzieht sich jedoch nicht einmal der Mühe, sie zu entziffern.
Maßnahmen gegen die Waffenzufuhr nach Mexiko.
Die Bundesregierung verhindert die Waffenzufuhr nach Mexiko, indem sie den Schiffen die Klarierung verweigert. Jetzt ist der Eindruck der, daß die Strafe der deutschen Schiffe nie einzutreiben ist. Ihre Abreise wird jetzt auch kritisiert, da das Völkerverbot absolut keinen Anhaltspunkt bietet.
Seit der Waffenlandung bei Puerto Mexiko durch die Dampfer „Bavaria“ und „Mpiranga“ hat die Armeeverwaltung Gewehre und je 1000 Patronen an jeden, der darum bittet, verabfolgt. Die Bevölkerung des ganzen Gebietes bis zur Hauptstadt ist jetzt gut bewaffnet.

Die Wirren in Albanien.

Rücktritt Konsul Buchbergers und Hauptmann Castoldi.
Die Meldung der „Tribuna“, wonach die österreichisch-ungarischen und italienischen Beiräte des albanischen Fürsten Wilhelm, Konsul Buchberger und Hauptmann Castoldi, entlassen wurden, wird an Wiener offiziellen Kreisen bestätigt.

Was die Aufständischen sagen.

Der Führer der albanischen Aufstandsbewegung hat dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ in Durazzo längere Erklärungen abgegeben, um das Vorgehen der Aufständischen zu rechtfertigen. Er erklärte u. a.: „Wir sind keine Aufständischen, sondern nur albanische Untertanen, die wünschen, daß der König ihre Abgeordneten empfängt und die Verpflichtung übernimmt, unsere Religion zu schützen. Der König jedoch schickt unsere christlichen Brüder gegen uns, um unsere Frauen und Kinder zu töten. Wir verlangen Gerechtigkeit und wollen diesen König nicht mehr haben, der uns ein Strohmann zu sein scheint und seinen eigenen Willen hat.“

Die Aufstandsbewegung in Albanien.

Aus Nord- und Südalbanien laufen fortgesetzt lange Berichte an den Fürsten über die Lage in den einzelnen Gebieten ein, die besagen, daß die Führer der dortigen Volksstämme bereit sind, mit ihren Leuten auf den ersten Befehl nach Durazzo zu marschieren, um die Stadt zu verteidigen.

In Koffowa sind über 2500 Mann gut bewaffnete, dem Fürsten ergebene Albanier eingetroffen. Die Führer wurden vom Fürsten empfangen. Sie gaben ihren Entschluß bekannt, bis zum letzten Blutstropfen gegen die Aufständischen kämpfen zu wollen.

In Mita hat Ahmed Bei 2000 Mann gut bewaffnete Leute versammelt, die ebenfalls marschbereit stehen und die Befehle des Fürsten erwarten. Die Aufständischen verhalten sich vorläufig ruhig. Die Kontrollkommission, die sich wieder in Schial befindet, setzte am Mittwoch die Unterhandlungen mit den Aufständischen fort.

Nach in Saloniki eingetroffenen Meldungen haben die albanischen Aufständischen Kroja besetzt.

Der albanische Aufstand erndet?

Nach einem Telegramm der „Albanischen Korrespondenz“ aus Balona ist dort das Gerücht verbreitet, daß Arif Hilmet, der Führer der Aufstandsbewegung, ermordet worden sei.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 3. Juni.

Der Kaiser bereite am Dienstag zum erstenmal in diesem Jahre den im Ahlbeckers Kinderheim eingeschriebenen Berliner Kindern eine freundliche Ueberraschung durch seiner erst kurze Zeit vorher angesagten Besuch. Nach fünfständiger Automobillfahrt mit Gefolge von Potsdam aus traf der Kaiser um 12 Uhr 30 Minuten vor dem Hauptgebäude ein, wo er von zahlreichen Führern und Passanten erwartet wurde. Nach einem anderthalbstündigen Aufenthalt und einem Spaziergange mit den Kleinen am Strand verließ der hohe Gast um 1 Uhr Ahlbeck im Sonderzug und traf gegen 1/7 Uhr abends in Potsdam wieder ein.

zur Neuwahl des Fürstbischofs von Breslau.
Bischof Dr. Adolf Bertram von Hildesheim, der gewählte Fürstbischof von Breslau, hat seine endgültige Entscheidung über die Annahme der Wahl noch nicht getroffen. Sie dürfte jedoch, wie die „Schles. Volksztg.“ hört, im Laufe der nächsten Woche zu erwarten sein.

Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege und die Vereinigung der Schulärzte Deutschlands begannen am Mittwoch in Stuttgart ihre diesjährige Tagung. Die Verhandlungen eröffnete der Geh. Obermedizinalrat Dr. Abel-Berlin, der Vertreter des preussischen Ministeriums des Innern. Die Vertreter der Regierungen Preußens, Württembergs, Badens, Hessens und Braunschweigs überbrachten die Grüße ihrer Regierungen. Obermedizinalrat Dr. v. Scheurleing sprach über die neue Schulärzteorganisation, Professor Dr. Selter-Leipzig und Stadtbauinspektor Uhlig-Dortmund behandelten die hygienischen Anforderungen an die Grundrißgestaltung der Schulen.

Von Tirpitz bei der Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem österreichisch-ungarischen Thronfolger. Wie der „Bohemia“ aus Berlin zu dem für den 14. Juni in Aussicht genommenen Besuch Kaiser Wilhelms beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand gemeldet wird, soll sich der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral v. Tirpitz, in der Begleitung des Kaisers befinden. Dieser Umstand entbehrt nicht eines gewissen politischen Interesses, da man weiß, wie sehr dem Erzherzog-Thron-

folger die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht zur See am Herzen gelegen ist. Der Erzherzog-Thronfolger will auch den Mann bei sich sehen, dessen ganzes Lebenswerk der Stärkung der deutschen Wehrmacht zur See gewidmet ist. Die Anwesenheit des Großadmirals v. Tirpitz auf Schloß Konopischt wird dem Erzherzog-Thronfolger reichlich Gelegenheit geben, mit dem Organisator der deutschen Flotte so manches zu besprechen, was auch für Oesterreich-Ungarn von Nutzen sein kann. Trotz ihres unpolitischen Charakters wird die Begegnung von Konopischt ihre Früchte tragen und zur Kräftigung der österreichisch-ungarischen Flotte und damit des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses beitragen.

Verhaftung eines Verbers für die Fremdenlegion. In der Nähe von Sifzig (Rheinland) wurde ein annähernd 40jähriger Mann verhaftet, welcher versucht hatte, junge Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen. Jünglinge aus der Erziehungsanstalt Steinfeld wurden seit mehreren Tagen, als sie von ihrem Arbeitsfeld in die Anstalt zurückkehrten, von dem Unbekannten in diesem Sinne angesprochen, der ihnen den Dienst in der Fremdenlegion in den rosigsten Farben schilderte. Der Verhaftete trug auf verschiedene Namen lautende Papiere bei sich. Er wurde nach Gmünd in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Der Unbekannte gibt an, lange Jahre in der Fremdenlegion gedient zu haben.

Wegen einer schweizerischen Grenzverletzung. die im vergangenen Winter einiges Aufsehen erregte, ist ein deutscher Beamter bestraft worden. Im Februar war in Konstanz ein gewisser Jodel, der wegen Sacharinschmuggels in Untersuchung gezogen war, nach Emmishofen im Kanton Thurgau entflohen. Ein deutscher Gefängnisaufseher verfolgte den Flüchtling etwa 150 Meter über die Schweizer Grenze. Wegen dieser Grenzverletzung hatte sich der Bundesrat in Bern beim Auswärtigen Amt in Berlin beschwert. Der deutsche Aufseher wurde daraufhin bestraft. Der Sacharinschmuggler ist von den schweizerischen Behörden in Freiheit gesetzt worden, da die Schweiz für fiskalische Delikte keine Rechtshilfe gewährt.

Die Kriegsbereitschaft Europas. In einem längeren Artikel bespricht der militärische Mitarbeiter der Londoner „Times“ die Rüstungen Europas und schiebt Deutschland die Schuld dafür zu, daß alle Großmächte und selbst der Balkan die größten Anstrengungen machen, um die Stärke ihrer Heere zu erhöhen. Nur England habe bisher für sein Landheer sehr wenig getan und müsse unbedingt das Versäumte nachholen. England könne vernünftigerweise nicht verlangen, noch länger die Vorteile eines Zusammenarbeitens mit einer militärischen Großmacht zu genießen, wenn es nicht selbst Anstrengungen mache, ein entsprechendes Heereskontingent zu besitzen.

Ermittlungsverfahren gegen den „Vorwärts“. Wie die „Braunschw. Landesztg.“ erfährt, ist gegen die letzte Veröffentlichung des „Vorwärts“ über einen angeblichen privaten Ordensschacher von Beamten der kaiserlichen Hofhaltung von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I Berlin am Sonnabend das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Das Strafverfahren richtet sich gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ und gegen den Urheber der Beschuldigungen, den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht.

Deer und Marine.

Die freiwillige Uebung bei der Marine. Der diesjährige Marineetat enthält eine Forderung zur besseren Ausbildung der Seeoffiziere des Beurlaubtenstandes. Den Seeoffizieren des Beurlaubtenstandes soll die Möglichkeit einer einjährigen freiwilligen Uebung gewährt werden. Nachdem der Marineetat genehmigt ist, werden jetzt die notwendigen Ausführungsbestimmungen veröffentlicht. Die Uebung beginnt am 1. Oktober jedes Jahres und endet spätestens am 30. September des folgenden Jahres. Die Offiziere erhalten ein Einleitungsgehalt von 600 Mark und ein tägliches Uebungsgehalt, das auch bei Beurlaubungen bis zu einer Gesamtdauer von 21 Tagen weitergezahlt wird. Die sich zu einer solchen Uebung meldenden Offiziere müssen mindestens zwei Jahre Offizier sein. Bei der ersten Dienstübung wird bei allen Offizieren festgestellt, ob sie sich für eine solche Uebung eignen. Bei ihrer Uebung soll als Ausbildungszweck von Anfang an auf ihre spätere Verwendung als Wachoffizier auf Linienschiffen, Kreuzern oder Torpedobooten Rücksicht genommen werden. Während der Uebung kann ihre Beförderung zum Oberleutnant zur See erfolgen. Haben die Offiziere bereits in ihrer Zivilstellung eine Ausbildung in der drahtlosen Telegraphie erhalten, so sind sie auch in diesem Dienstzweige zu beschäftigen und weiter auszubilden. Die Besitzer der großen deutschen Handelsreedereien beabsichtigen, ihren Schiffsoffizieren die Teilnahme an diesen Uebungen nach Möglichkeit zu erleichtern.

Europäisches Ausland.

Statten.

Der italienisch-abyssinische Konflikt hat sich noch weiter verschärft. Immer neue italienische Truppen kommen in Massaua an und sehen sich auf Asmarab in Beweana.

England.

Ein neues englisch-französisches Übereinkommen über China soll in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Nach diesem Abford wird das Jangtse-Tal britische Einflusszone, während sich die französische Einflusszone über Yuna, Kwangse, Kwei-Tschu und Szechuan erstreckt.

Einem neuen Spionagefall will man in Portsmouth in England entlocken haben. Dort wurde ein 39 Jahre alter Elektrikalarbeiter, namens Samuel Maddid, der in den Regierungsdocks von Portsmouth angestellt ist, verhaftet und von dem dortigen Polizeigericht angeklagt, seit dem 20. April d. J. geheime Informationen an unbefugte Personen vorträgt zu haben. Ein Oberinspektor der Polizei bekundet, daß Maddid bei seiner Verhaftung zugegeben habe, er sei im Begriffe gewesen, nach Ostende zu fahren und dort mit Agenten zusammenzutreffen, um ihnen die Informationen zu übergeben. Der Polizeinspektor fügt hinzu, daß man bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Angeklagten in Fratton belastende Schriftstücke gefunden habe. Der Angeklagte erklärt, er habe keinerlei geheime Informationen besessen. Die Verhandlung wurde vertagt und die Haft des Angeklagten auf eine weitere Woche verlängert.

Russland.

Ein Vorstoß der Panlawisten. Kaputin, gegenwärtig eine der einflussreichsten Personen am russischen Hofe, wird vom Zaren in Kischinew die Erlaubnis erbitten, in Kiew eine „Gesellschaft zur Befreiung der Orthodoxen in Russland“ zu gründen. Kaputin wird sich in Kischinew in Begleitung von 80 Persönlichkeiten der russischen Gesellschaft nach Kiew begeben, um dort für den Beitritt der neuen Gesellschaft Propaganda zu machen. Das Ziel der Gesellschaft, die unter dem Protektorat der russischen offiziellen Kreise steht, ist zunächst die Losreißung der Ruthenen von Oesterreich.

Portugal.

Zwischen Monarchisten und Republikanern kam es am Dienstag in Coimbra (Portugal, an der spanischen Grenze) zu äußerst heftigen Zusammenstößen anlässlich einer politischen Versammlung. Zwei Personen wurden dabei getötet und etwa zwanzig verletzt. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Truppen der in und um Coimbra liegenden Garnisonen wurden mobilisiert, da man die Lage für äußerst ernst hält.

Amerika.

Vereinigte Staaten.

Ein ungefähliches Attentat. Im Ackerbau-Departement in Washington entdeckte ein Beamter unter dem Zimmer des Staatssekretärs Houston fünf anscheinend mit Dynamit gefüllte Röhren mit brennenden Luntten, die er noch rechtzeitig auszulöschen vermochte. Schließlich stellte es sich aber heraus, daß die angeblichen Bomben von dem betreffenden Beamten selbst auf „explorationsweise“ Art angefertigt waren, um durch ihre Entdeckung ihm eine Belohnung oder Rangserhöhung einzutragen.

Soziales.

Ausstand der Brotbäckereiangestellten. In Resate rinoslaw in Südrussland traten sämtliche Angestellte der Brotbäckereien in den Ausstand und infolgedessen droht der Stadt die Hungersnot. Die Polizei verhaftete gegen hundert Streikende.

Sport und Verkehr.

Ein Kaiserpreis für die Armeewettkämpfe. Der Kaiser hat für den Sieger im Fünfkampf einen Ehrenpreis gestiftet, gleichzeitig einen Preis für den im Gewehrfechten besten Unteroffizier. Der Kronprinz hat für den Sieger im 100-Meterlauf und im Weitsprung je einen Preis gestiftet. Ein kostbarer Ehrenpokal, ein Meisterwerk der bayerischen Goldschmiedekunst, ist vom König Ludwig von Bayern für den Sieger im 400-Meterlauf gestiftet worden. Den Ehrenpreis des Königs von Sachsen erwirbt der Sieger im 1500-Meterlauf.

Ein Ehrenpreis der Stadt Berlin für den Stafettenlauf Potsdam-Berlin. Für das größte athletische Ereignis, den Stafettenlauf Potsdam-Berlin, hat die Stadt Berlin einen silbernen Krans gestiftet, der als

dritter Preis nach dem Preise des Kaisers und dem des Kronprinzen für die dritte Mannschaft im Gesamtwettbewerb zur Verteilung kommt.

X Französischer Sieg im Großen Berliner Jagdrennen. Das mit 80 000 Mark ausgestattete Rennen in Karlsdorf bei Berlin hat am Dienstag einen unbefriedigenden Verlauf genommen. Es wurde verregnet und verritten, und zu unbedienten Ehren kam ein schon geschlagen gewesenes französisches Pferd, Montagnard, nur um einen Hals vor der deutschen Stute Gessa. Die besten französischen Hindernispferde Ultimatum unter dem berühmten französischen Jockey Parfremont, Sea Lord, der vorjährige Sieger und Napo brachen kurz vor dem Ziel nach rechts aus. Herr Descazeaux, dem auch Jsinboh, der Sieger im Internationalen Hindernisrennen gehört, stiftete je 1000 Mark den Armen Berlins und der Nothelfer-Unterstützungskasse. An der Wetttaschine wurden 876 695 Mark umgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Ein falscher Direktor. Am Tage vor Pfingsten war der Direktor des städtischen Elektrizitätswerks in Schwerin verhaftet worden. Hierzu wird jetzt bekannt: Direktor Schroeder, der sich als Diplomingenieur und alter Burschenschaftler ausgegeben hatte, ist nicht einmal im Besitze des Einjährigenscheines. Er hat in den 2 1/2 Jahren seiner Schweriner Tätigkeit mehrfach die Hilfe auswärtiger Fachleute bei der Verwaltung des Elektrizitätswerkes in Anspruch nehmen müssen. Eine Reihe Schweriner Geschäftsleute hat er um mehrere Tausend Mark geschädigt. Klagen und Pfändungen waren bei ihm an der Tagesordnung. Trotzdem hat sich der Magistrat nicht veranlaßt gesehen, zu einer Nachprüfung seiner Personalien zu schreiten. Inzwischen hatte Schroeder durch Ankäufe von Maschinen, die sich als gänzlich unbrauchbar erwiesen, weiteren Schaden angerichtet. Er spielte auch in der Schweriner Gesellschaft eine große Rolle. Vor kurzem erst kam man dahinter, daß er kein Burschenschaftler ist. Damit kam der Stein ins Rollen. Immerhin steht man noch vor einem Rätsel, denn man weiß bis jetzt nicht, ob Schroeder der richtige Name des Verhafteten ist. Seine Personalien konnte man bisher nicht feststellen. In der Voruntersuchung hat er zugegeben, das Diplomeugnis gefälscht zu haben. Offenbar sind aber auch das Reisezeugnis und der Einjährigenschein von ihm selbst geschrieben. Er ist im Schweriner Landgerichtsgefängnis untergebracht. Die Erregung in der Stadt darüber, daß der Schwindel so lange fortgesetzt werden konnte, ist allgemein.

Die vier Personen ertrunken. Auf der Nitzig (Mecklenburg) kenterte am Mittwochmorgen bei böigem Wetter ein Segelboot mit sieben Insassen. Der Besizer des Bootes sowie drei Damen aus Sommerfeld fanden den Tod in den Wellen. Der Sohn des Besitzers sowie zwei Sommerfrischler aus Berlin wurden gerettet.

Vom elektrischen Strom getötet. In den Konstruktionswerkstätten von Rainchon u. Damcremb in Brüssel wurden drei Arbeiter, die zusammen an einer elektrisch betriebenen Bohrmaschine arbeiteten, plötzlich vom elektrischen Strom getroffen. Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Durch einen Fehler in der Drahtleitung hatte sich der Starstrom von 120 Volt der ganzen Bohrmaschine mitgeteilt und die Arbeiter zu Tode getroffen.

Ein schrecklicher Unfall hat sich in Paris in der galbanischen Fabrik von Ziegler zugetragen. Ein mit flüssiger Kohlenäure gefüllter Eisenbehälter explodierte plötzlich. Die umherfliegenden Eisenteile verletzten drei Arbeiter lebensgefährlich. Einer von ihnen ist seinen schweren Verletzungen bereits erlegen.

Ein schwerer Automobilunfall hat sich Dienstag in Auxerres (Frankreich) zugetragen. Drei in der Pariser Gesellschaft sehr bekannte junge Leute, der 26-jährige Maurice Dollfus, Sohn des bekannten Bankiers, der Komponist Rottenstein und van Ysen haben hierbei schwere Gehirnerschütterungen davongetragen. Ihr Zustand ist bedenklich.

Neue Ausbrüche des Mount Lassen. Der Mount Lassen in Kalifornien, der bisher als ein erloschener Vulkan betrachtet wurde, ist plötzlich wieder

tätig geworden. Ein neuer Krater hat sich geformt und hat starke Rauchwolken ausgestoßen. Der Regen ist bis auf eine Entfernung von drei Meilen niedergegangen. Der neue Krater soll 50 Fuß im Durchmesser betragen. Der Auswurf am Montag war sehr heftig, soll aber seither nachgelassen haben.

Der amerikanische Literaturpreis. Eine bisher gänzlich unbekante junge Schriftstellerin in Boston (Nordamerika), Miss Alice Brown, hat für ihr Buch „Kinder der Erde“, den amerikanischen Literaturpreis in Höhe von 50 000 Mark erhalten. Das Stück errang den ersten Preis unter 1600 eingegangenen Manuskripten.

Bombensünde in Kalkutta. Die Behörde entdeckte am Dienstag in den Lagern von Kidderpore (Britisch-Indien) in einer großen Anzahl Warenballen verpackte Bomben, die zum größten Teil mit Petroleum, Petroleum und Schwefel gefüllt waren. Die Behörde ist der Ansicht, daß die Verbrecher, die diese Bomben in die Warenballen verpackten, die gleichen sind, die die zahlreichen Brände in den Docks und Schuppen von Bombay verursachten.

Gerichtssaal.

Gräfin Trepolo freigesprochen. Gräfin Trepolo, die den Burschen ihres Mannes erschossen hatte, wurde von den Geschworenen in Mailand einstimmig freigesprochen, indem ihr die berechtigte Notwehr zugesprochen worden ist.

Ein neuer Sensationsprozess. Am Dienstag begann in Madrid der Prozess gegen eine junge Dame namens Bergera Lazard, die im vergangenen Jahre ihrem Freund Don Casar Costa erschoss. Casar Costa gehörte einer der reichsten und angesehensten Familien des Landes an, sein plötzlicher Tod erregte insofern großes Interesse in der Madrider Gesellschaft das größte Interesse. Der Staatsanwalt beantragte in der Anklagerede im Jahre Zuchthaus für die Angeklagte, der Anwalt dagegen bat die Geschworenen, auf „Nichtschuldig“ zu erkennen. Das Urteil wird am kommenden Freitag gefällt werden.

Wochenrundschau.

Der Frühling ist von altersher die Zeit der jungen Liebe gewesen. Wenn die ganze Natur unter den wärmenden Strahlen der Mutter Sonne zu neuem Leben erwacht ist, da blüht und treibt es auch in der Herzen der Menschenkinder. In unserem deutschen Kaiserthum nachstehenden Kreisen hat sich in der letzten Woche eine neue Verlobung ereignet. Die Prinzessin der Kaiserin, die Prinzessin Adelheid Luise zu Schleswig-Holstein, hat sich mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth verlobt. Prinzessin Adelheid Luise Mutter Karoline Mathilde Prinzessin zu Schleswig-Holstein ist die Schwester unserer Kaiserin. Graf Friedrich ist der älteste Sohn des Oberstkammerers Fürst Friedrich zu Solms-Baruth. Die Brant des Prinzen Oskar sowie die Prinzessin August Wilhelm und die Herzogin von Sachsen-Rothburg und Gotha sind Schwestern.

Ein sehr interessantes Nachspiel hat die sozialdemokratische Demonstration im reichsdeutschen Landtag gefunden. In Mülhausen im Elsaß war den Schweizer sozialdemokratischen Vereinen die Teilnahme an dem Umzug bei einem Mülhäuser sozialdemokratischen Arbeiterkongress unterlagert worden. Der deutsche sozialdemokratische Abgeordnete Schilling wollte daher wegen des Verbotes der reichsdeutschen Staatssekretär Grafen v. Poebel vor sprechen. Es wurde dem „Genossen“ indes bedeutet, daß der Staatssekretär ihn nicht empfangen könne, weil er am 8. April bei der Schließung des Landtages beim Ausbringen des Kaiserhochs abwesend geblieben sei.

In der auswärtigen Politik ist es leider immer noch das unglückliche Albanien, das das Hauptaugenmerk Europas auf sich zieht. Es läßt sich wohl kaum mehr leugnen, daß Fürst Wilhelm in seinem Reichthum vollständig abgewirtschaftet hat. Zwar steht gegenwärtig so aus, als ob der Anfang des Friedens im Lande neuerdings stark im Wachsen begriffen

Die schreibende Frau.

Roman von Glaron.

34) (Nachdruck verboten.)

Frau Tebesson wurde immer verlegener, denn, wenn sie auch die Wahrheit vorausgeahnt, hatte sie ja doch nicht wissen können, daß aus ihren Mutmaßungen Tatsachen werden würden; da sie ihren Zedengang auch jetzt nicht verraten wollte, sprach sie langsam:

„Dem Manuskript war ein Blatt beigelegt, auf welchem man die Namen von fünfzig Personen bezeichnet hatte, denen jedes Buch nach seinem Erscheinen gesandt werden sollte. Zu oberst auf dieser Liste standen der Graf und die Gräfin von Ramettere.“

„Und Sie haben sich gefragt, was diese Zusendung zu bedeuten habe?“ forschte Valerie.

Dann als sie sah, daß Frau Tebesson immer verlegener und verlegener wurde, fuhr sie fort:

„Fürchten Sie nichts, zögern Sie nicht, zu sprechen! Die Sympathie und die Achtung, welche ich Ihnen entgegenbringe, lassen es mir nur wünschenswert erscheinen, daß Klarheit zwischen uns werde. So schwer mir dies auch fällt, ich will Ihnen mit dem Beispiel vollkommenster Offenheit entgegenreten. Dieses Buch, welches Sie sich zu schreiben geweigert haben, ist von einer anderen, weniger gewissenhaften Frau tatsächlich verfaßt worden: Frau S. Madel. Es erschien unter dem Titel: „Ein geheimes Drama“ und enthielt, was Sie nicht wissen werden: die tragische Geschichte einer Familie, der unseren.“

„Ich befürchtete es,“ stammelte Frau Tebesson.

„Wieso?“

Die Schriftstellerin setzte nun Frau von Ramettere einander, durch welche Kette logischer Gedankenfolgen sie auf den Einfall gekommen war, zu vermuten, es handle sich hier um die Sache irgend einer Verschämten.

„Sie haben klar gesehen, stammelte Frau von Ramettere tief bewegt. „Sie haben klar gesehen und edel gehandelt! Ihr ehrenhaftes Gewissen als Weib, als Gattin, als Mutter, hat Ihnen die Augen geöffnet und Sie haben sich nicht zum Werkzeug einer niederen

Mache hergeben wollen. Gott segne Sie dafür! Sie ahnen nicht die furchtbaren Folgen, welche das Erscheinen jenes schändlichen Werkes hatte!“

Und von dem Wunsche befeelt, Frau Tebesson ihre Dankbarkeit zu beweisen und gleichzeitig sich selbst herbes Leid von der Seele sprechen zu können, erzählte die Gräfin Frau Tebesson das ganze Unglück ihres Lebens von der Veröffentlichung jenes Buches angefangen bis zu ihrer Trennung von dem noch immer heißgeliebten Gatten.

Mit Tränen in den Augen lauschte Frau Tebesson dem Bericht der Unglücklichen. Gillette und Jeannine schluchzten; letztere war totenbleich, und in ihren Augen verriet sich deutlich das tiefe Mitleid, welches sie mit der armen Gräfin hatte.

Die Teilnahme, welche man ihr entgegenbrachte, erhöhte das Vertrauen Valeries. Sie vergaß, daß sie mit Menschen rede, welche sie noch vor wenigen Wochen nicht gekannt. Sie sah in Frau Tebesson nur ein Wesen, welches sie geschont, indem sie sich gewirgt, das Buch zu schreiben, dessen unmittelbare Folge ihr Verderben gewesen war. Und die Dankbarkeit, welche sie für diese ihr erwiesene Wohlthat empfand, trug Schuld daran, daß sie sich mit unermesslicher Innigkeit zu Frau Tebesson hingezogen fühlte. Diese brachte ihr ihrerseits die größte Sympathie entgegen und erzählte ihr nun offen und rückhaltlos die Umstände, welche sie veranlaßt hatten, während der Dauer eines kurzen Augenblickes doch an die Möglichkeit zu denken, jenes unheilvolle Buch zu schreiben. Sie gab ihr auch alle Einzelheiten bekannt, welche sie in bezug auf das Testament Frau Baslairs wußte, und nun zum ersten Male durchsah Valerie in vollem Umfange die ganze abscheuliche Intrigue. Der Vicomte von Bornec! Vielleicht hatte Frau Baslair die Feuilletons, welche unter diesem Namen geschrieben wurden, in ihrem Modestblatt gelesen, erfahren, daß hinter jenem Pseudonym sich ein Frauenname verberge, und die Trägerin desselben gewählt, weil sie vermutete, daß ein Mann sich zu solch schändlichem Macheakt nicht hergeben werde.

Die beiden Damen tauschten nun wechselseitig über das Geheimnis, welches sie wußten, ihre Gedanken aus, über jenes Geheimnis, welches Valeries Leben zer-

stört hatte. Gillette trodnete ihre vor Rührung rot gewordenen Augen, und Frau von Ramettere, welche tief bewegt war durch die Teilnahme der beiden jungen Mädchen, streckte ihnen mit gewohnter Güte die Hand entgegen.

„Ich habe Sie mit meinen traurigen Erzählungen betrübt, und in Ihrem Alter sollte man nur frohlich sein. Verzeihen Sie mir! Uebrigens haben Sie vielleicht schon früher von meinem Unglück gehört?“

„Nein,“ entgegnete Frau Tebesson, „ich glaube nicht das Recht zu haben, meinen Kindern die Einzelheiten dessen auseinanderzusetzen, weswegen ich die mir dargebotene Arbeit ablehnte.“

Frau von Ramettere bewunderte das außerordentlich seltene Gefühl dieser würdigen und mutvollen Dame, ein Geheimnis zu wahren, welches ihr nicht als solches anvertraut worden war, und als Frau Tebesson bei ihr gesehene Lobes wegen in verlegener Bescheidenheit schwieg, rief Gillette:

„Wir haben von dem Inhalt des Manuskripts selbst gar nichts gewußt! Einen einzigen Abend wußten wir reich zu sein. Am nächsten Morgen wußten wir schon, daß wir mit dieser unserer Hoffnung Schiffbruch gelitten hatten.“

„Fürwahr!“ rief Frau von Ramettere, „Sie haben auf ein Vermögen verzichtet, um eine gute Handlung zu begehen.“

Dieser Gedanke prägte sich ihr erst jetzt ein, und Frau Tebesson lächelte traurig.

„Ich habe kein Gewissen, welches sich taufen läßt,“ sprach sie dann ernsthaft.

„Dein bin ich überzeugt, aber um Ihrer Töchter willen mag das Opfer doch ein hartes für Sie gewesen sein.“

„Ich dachte auch nicht einen Augenblick daran, mich demselben zu entziehen.“ „Obgleich dies Vermögen Jeannine die erträumte Heirat hätte lassen können.“ Diese war sehr rot geworden und machte mit einer hastigen Gebärde der Schwester begreiflich, daß sie schweigen möge.

(Fortsetzung folgt.)

Es waren sogar mehrere Anführer der aufständischen Albaner dem Fürsten ihre Unterwerfung an; auch trafen sie katholische Nordalbaner wohlbewaffnet in Durazzo zur Verteidigung der Stadt ein, so daß man zum Teil sogar sich mit der Hoffnung trug, daß Fürst Wilhelm nun selbst Herr werden könne. Aber das Bild dieser Mangel an Ständigkeit ist es, der die Lage in Albanien so unzuverlässig und für den geistigen Vortritt so gefährlich macht, daß in der Person des gegenwärtig regierenden Fürsten Wilhelm keine Gewähr für die Ruhe und das Glück des Landes liegt, das auch Oesterreich-Ungarn, bisher der wärmste und aufrichtigste Freund des Fürsten, allmählich dem Interesse des Ganzen liegt, den Wünschen der mohammedanischen, von Essad Pascha aufgestellten Person zu opfern, die nun einmal weder den Interessen noch den Wünschen der Bevölkerung in ihrer Mehrheit genehm ist. Jedenfalls ist es nicht so plöglich, daß sich über die Zukunft keine nur einigermaßen wahrscheinliche Prophezeiung vorherzusagen läßt.

In Rumänien bereitet man sich schon mit großem Eifer auf den möglichst glänzenden Empfang des Zaren mit seiner Familie vor, der am 14. d. M. auf dem Schwarzen Meer-Flotte, in Konstanza einzutreffen gedenkt. Was diesem Besuch eine besondere Bedeutung verleiht, ist die voraussichtliche Verlobung des augenblicklich in Berlin zu seiner militärischen Ausbildung stehenden Prinzen Karl von Rumänien mit der ältesten Tochter des Zaren.

In Frankreich gab es wieder einmal einen Kabinettswechsel. Das Ministerium Doumergue hat seine Entlassung gegeben, und Präsident Poincaré hat die schweren Verzens annehmen müssen. Der bisherige Ministerpräsident ist eine Folge der parlamentarischen Wahlen, in denen die Sozialisten erheblichen Erfolg davontrugen, so daß Doumergue, der sein Amt an die Durchführung des Dreijahresdienstes geknüpft hatte, seine Stellung jetzt erschüttert ist. Sein voraussichtlicher Nachfolger ist Viviani, der auf den von Doumergue gezeichneten Bahnen weiter wandeln dürfte.

In Mexiko lassen die Dinge noch keine Hoffnung auf eine baldige friedliche Beilegung des Streites mit den Vereinigten Staaten zu. Neuerdings haben die Vereinigten Staaten zwei deutsche Schiffe wegen Waffentransports für Mexiko mit Geldstrafen belegt. Natürlich hat der mexikanische Hof sofort dieserhalb bei den Vereinigten Staaten oeharntlichen Protest eingelegt.

lokales.

Der Gemeinderat erteilte dem Gesuch der Kommandantur Mainz um Benützung des Schießplatzes bei der Vertheilung des Banketts in der Wiesbadenerstraße dem Neubau Wohnung Wappler wird dem Pfasterwerk Genh an der Bierstädter Höhe dem Pfasterwerk Fr. L. Mayer übertragen. Das Kollegium beschließt die Fortführung der Wasser- und Gas-Hauptleitungen über die verlängerten Taunusstraße und Hainerstraße bei der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke vorerst mit dem Gemeinderat in Verbindung setzen.

Bei der diesjährigen Schweinezählung am 1. d. M. wurden im hiesigen Gemeindebezirk insgesamt 1267 Schweine hier gezählt, während die Zahl der Schweine bei der allgemeinen Viehzählung am 1. Dezember 1914 betrug. Der Rückgang dürfte auf die außerordentlich hohen Kartoffelpreise zurückzuführen sein.

Bei der diesjährigen Schweinezählung am 1. d. M. wurden im hiesigen Gemeindebezirk insgesamt 1267 Schweine hier gezählt, während die Zahl der Schweine bei der allgemeinen Viehzählung am 1. Dezember 1914 betrug. Der Rückgang dürfte auf die außerordentlich hohen Kartoffelpreise zurückzuführen sein.

Bei der diesjährigen Schweinezählung am 1. d. M. wurden im hiesigen Gemeindebezirk insgesamt 1267 Schweine hier gezählt, während die Zahl der Schweine bei der allgemeinen Viehzählung am 1. Dezember 1914 betrug. Der Rückgang dürfte auf die außerordentlich hohen Kartoffelpreise zurückzuführen sein.

letzten Komunal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden zum Landesrat gewählt worden war, hat heute seine Stelle angetreten. Es wurde ihm das Dezernat überwiesen, daß die Angelegenheiten des Landarmenwesens einschließlich der Landes-Heil- und Pflegeanstalten, der Korrigenden und Landarmenanstalten, der Fürsorge für die Waisen, Krüppel und Sichen, sowie die Verwaltung der dazu gehörige Fonds und Stiftungen (Zentralwaisenfonds, Adolf Stiftung, Marthe-Stiftung und Wilhelm-Auguste Viktoria Stiftung) in sich schließt.

fo. 2. Juni. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Eichenschälwaldbetrieb in den Staats- sowie in den zum Verwaltungs- und Schutzverbände gehörenden Gemeinde- und Anstaltswaldungen im Regierungsbezirk Wiesbaden geht von Jahr zu Jahr zurück. Im abgelaufenen Jahre betrug die Größe der Schälwaldbetriebsfläche im Ganzen 435 Hektar in 31 Oberförstereien (gegen 460 Hektar im Vorjahre) mit einem Ertrage an Lohrinde von 26 741 Zentner - 61 Zentner pro Hektar - gegen 29 875 Zentner - 65 Zentner pro Hektar im Jahre zuvor. Der Gelderlös abzüglich Schälerlohn betrug für den Gesamtansatz der Lohrinde 45 277,02 Mark - 104,06 Mark pro Hektar - 1,69 Mark für einen Zentner Lohrinde - gegen 51 915,38 Mark - 112,86 Mark pro Hektar - 1,75 Mark für einen Zentner Lohrinde. Bei einem durchschnittlichen Schälerlohn von 1,95 Mark pro Zentner (2,04 Mark im Vorjahre) hat die Werbung der Lohrinde im Ganzen 52 096,80 M. gekostet - 119,74 Mark für einen Hektar Abtriebsschlag (gegen 60 976,35 Mark - 132,56 Mark für einen Hektar Abtriebsschlag im Jahre zuvor.) Die größte Schälwald-Abtriebsfläche war in der Oberförsterei Eberbach (Houberge) mit 101,20 Hektar, es folgt die Oberförsterei Dillenburg mit 60,5 Hektar, Uffingen mit 30,6 Hektar. Die kleinste Abtriebsfläche verzeichnet die Oberförsterei Nastätten mit 1,20 Hektar und Rüdelsheim mit 1,70 Hektar.

fo. Birstein. Der vergangene Donnerstag gestaltete sich hier zu einem außerordentlichen Feste für die katholische Kuratiegemeinde. An diesem Tage weihte der Bischof von Fulda die neuverbaute Kirche in feierlichster Weise ein. Bei dem Weiheakt assistierten ihm eine Anzahl Weltgeistlicher aus der Nachbarschaft und einige Ordenspriester aus dem Franziskanerkloster zu Salmünster. Die fürstliche Familie zu Jsenburg-Birstein, der Landrat Graf Wariensleben als Vertreter der Staatsregierung sowie der Vorstand der politischen Gemeinde Birstein wohnten dem ersten Festgottesdienst in dem schönen und geschmackvollen neuen Gotteshaus bei.

fo. Schloss Birstein. Der Fürstin-Mutter zu Jsenburg, geborene Erzherzogin von Oesterreich, Kaiserliche Hoheit, die kürzlich von einer Komreise zurückgekehrt, in Rom vom Papste empfangen wurde, wurde vom Papst das Goldene Kreuz von Lateran verliehen.

fo. Aus Niederhessen. An ihrem goldenen Hochzeitstage starb vorgersten plötzlich in Marzhausen bei Cassel die Ehefrau des Landwirts Albrecht.

Aus Westdeutschland.

— Köln, 3. Juni. Das Preisrichterkollegium für den Wettbewerb für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal fällt gestern sein Urteil. Den ersten Preis von 1500 Mark erhielt der Bildhauer J. B. Schreiner in Köln und Architekt Branzky in Köln, den zweiten Preis von 1000 Mark Professor Georg Grassberger in Köln, den dritten Preis von 800 Mark Herr. Kolbe in Düsseldorf, den vierten Preis von 600 Mark der Bildhauer Rudolf Biesenitz mit den Architekten Verhagen und Stobbe, den fünften Preis von 500 Mark der Bildhauer Heinrich Baule in Düsseldorf mit dem Architekten Otto Busakowski in Düsseldorf. Die Preisrichter empfahlen keinen der Entwürfe zur Ausführung und schlugen dem Denkmalsauschuß vor, zwischen den Preisgekrönten einen engeren Wettbewerb auszuschreiben. Es waren 34 Entwürfe eingegangen.

— Bonn, 3. Juni. Der Landgerichtsrat a. D. Rocholl ist am Pfingstsonntag von einem Schuß aus einem Armeerevolver, den er reinigen wollte, tödlich getroffen worden. Er starb gleich darauf. Herr Rocholl hatte bis zum Herbst des vorigen Jahres dem hiesigen Landgericht angehört.

— Köln, 3. Juni. Gegen den Polizeisekretär Scharfstein vom Kölner Polizeipräsidium war in der Vorwoche ein Verfahren wegen Unregelmäßigkeiten im Amte eingeleitet worden. Der Beamte, der von seinen Vorgesetzten zur Rede gestellt worden war, daß Quittungen nicht in Ordnung wären, entfernte sich alsbald vom Bureau und kehrte nicht mehr zurück. Wie nunmehr aus Düsseldorf gemeldet wird, hat sich Scharfstein dort in den Pfingsttagen erschossen. Eine bei ihm vor der unseligen Tat vorgenommene Hausdurchsuchung förderte belastendes Material zutage; u. a. wurde festgestellt, daß Scharfstein selbst Strafmandate ausfertigt und Geldbeträge in seine Tasche gesteckt hatte.

— Düsseldorf, 3. Juni. Durch den Bürgermeister Dr. Dehler wurde am Mittwoch die „Kommunale Woche“ im Ständehause eröffnet. Ueber 100 Hörer aus allen Teilen der Monarchie waren erschienen. Es werden diesmal behandelt Fragen der Verwaltung, der Verfassung, des Finanzwesens und des Wirtschaftslebens sowie der Schulpolitik usw. Den ersten Vortrag hielt der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Anschütz-Berlin, der über das neue Verwaltungsrecht sprach. Das Ergebnis seiner Ausführungen ging dahin, daß das Abgeordnetenhaus diese Reform nur als Abschlagszahlung betrachten solle und nicht etwa als die Reform der preussischen Verwaltung. Weiter sprach noch Professor Dr. Lukas-Münster über Fragen der österreichischen und preussischen Gemeindeverfassung und Bürgermeister Seul-Worringen über das Thema „Der Jagdvorsteher“. Aus den im Laufe der Woche noch zu haltenden Vorträgen seien noch hervorgehoben der des Geh. Oberregierungsrats Prof. Dr. Matthias-Berlin über „Vereinfachung im höheren Schulwesen“ und des Geh. Kommerzienrats Leischmann über „Die Aufgaben der Gemeinden im Kriessalle“.

— Bochum, 3. Juni. Im Grubenbetrieb der Zeche „Ewald Fortsetzung“ wurden drei Bergarbeiter durch gewaltige Gesteinsmassen verschüttet. Nach stundenlanger, angestrengter Rettungsarbeit, die sich für die Arbeiterkolonne infolge zahlreicher Gesteinsnachrutsche sehr gefährlich gestaltete, wurden zwei Bergleute tot geborgen; der dritte hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

— Dortmund, 3. Juni. In der neuen Schwurgerichtsperiode werden sich die Geschworenen am 12. Juni auch mit einem auf Nord lautenden Antrag zu beschäftigen haben. Angeklagt ist der Bergmann Josef Jagla aus Altenböge bei Hamm. Jagla ging am 13. Dezember v. J. mit seinem Schwager in den Wald, um einen Weihnachtsbaum zu holen. Abends kehrte er bei seiner Schwägerin ein und brachte ihr einige Kleidungsstücke ihres Ehemannes mit, indem er angab, sie von einem Handwerksburschen erhalten zu haben. Zwei Tage später fand man die Leiche des Schwagers von Jagla mit durchschnittenem Hals auf. Die Anklage hält Jagla für den Mörder.

— Selenkirchen, 3. Juni. Im Walde von Kirchellen in Westfalen wurde der Herzoglich Ahrenbergische Förster Töflinger auf einem Dienstgang von Wilderern nach heftigem Kampfe erschossen. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur. Der Erschossene war 54 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit neun Kindern.

— Herford, 3. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung herrschte Einmütigkeit darüber, daß zwei alte historische Feiertage der Stadt, die „Bijon“ und das „Kohlfest“, auch nach der neuen Ferienordnung schulfrei bleiben müßten. Der Magistrat soll u. a. bei der Regierung mit allem Nachdruck dafür eintreten.

— Düsseldorf, 3. Juni. Auftrieb: 145 Kälber, 746 Schweine. Preise: Kälber a) 107-110, b) 105, c) 100. Schweine a) 57-58, b) 57-58, c) 55-56, d) 55-56, e) 52-54. — Tendenz: Kälber lebhaft, Schweine langsam. Ueberstand, Magerschweine sehr gesucht, Fettschwein vernachlässigt.

Scherz und Ernst.

— Ueber eine Flucht aus dem Harem wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die romantische Geschichte einer Tochter des einst so mächtigen Issed Pascha wirft ein Schlaglicht auf den Widerstreit zweier Kulturen, die eben in der Türkei (und langsam in den oberen Schichten beginnend auch in Aegypten) zusammenstoßen. Issed Pascha, der jetzt in Paris lebt, gab einem türkischen Großen seine Tochter zur Frau, obwohl er sich sagen mußte, daß das 17jährige Mädchen mit seiner europäischen Erziehung und Bildung kaum noch in einen türkischen Harem hineinpassen würde. Acht Monate hielt sie es denn auch nur aus, dann entfloß sie. Als Dienerin verkleidet langte sie nach achtstündigem Fußmarsch im Hafen von Konstantinopel an, und zwar ganz knapp vor Abgang eines Schiffes des Oesterreichischen Lloyd's, das zu benutzen sie sich vorgenommen hatte. Knapp hinter ihr her kam ihr Gatte, der die Flucht bald bemerkt hatte und nun alles verjuchte, sie zurückzuholen. Seinem herrischen Gebaren traten der Kapitän und die Offiziere entgegen, indem sie ihn belehrten, daß er sich auf österreichischem Boden befände und daß man die junge Dame nicht herausgeben werde. Diese besaß übrigens noch die Geistesgegenwart, sich vor den Offizieren durch ihren Gatten befähigen zu lassen, daß der Schmuck, den sie mit an Bord gebracht hatte und der über 150 000 Kronen Wert darstellte, ihr persönliches Eigentum sei. Der von dem verlassenen Gatten eilends benachrichtigte Issed traf alsbald mit Polizeibeamten in dem Hotel zu Trieste ein, wo eine Tochter abgestiegen war. Die Türkin setzte aber allen Versuchen, sie nach der Türkei, auch unter der Zusicherung uneingeschränkter persönlicher Freiheit zurückzubringen, ein so entschiedenes Nein entgegen und ließ sich auch durch die Drohung der Enterbung nicht von ihrer Weigerung abbringen, daß schließlich der Vater unverrichteter Dinge wieder abreisen mußte, jedoch nicht ohne die Drohung, die Herausgabe des von ihm der Tochter geschenkten Schmuckes, der nun auf einer Bank verwahrt ist, gerichtlich zu betreiben. Die kaum 18jährige Türkin hält sich nun schon 14 Tage in Trieste auf, sie kleidet sich europäisch, verkehrt im öffentlichen Speisefaal, ist aber im übrigen verschlossen und ungemein vorsichtig. Ausfahrten im Kraftwagen macht sie nur in Begleitung zweier Leontinerinnen, deren Männer sich in Trieste in angesehener Stellung befinden. Diese beiden Damen hatten sich um die Türkin von Anfang an sehr bemüht und werden sich auch weiterhin ihres Schützlings annehmen.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 3. Juni.
— König von Bulgarien in Nieder-Oesterreich.
— König Ferdinand von Bulgarien ist in Begleitung des Geheimsekretärs Cypka und des Geheimrats Fleischermann auf seinem Schlosse Löwenthal in Nieder-Oesterreich eingetroffen.
— Neue russische Militärcredite bewilligt.
— Die Budgetkommission der Duma hat in geheimer Sitzung folgende neue Militärcredite bewilligt: 1. zur Errichtung neuer strategischer Werke an der westlichen Grenze, 2. zur Vermehrung der Vorräte an Mienen, 3. zur Erbauung neuer Luftschiffe und 4. die Peter Paul-Festung erhält eine neue Garnison.
— Auflösung eines kroatischen Gymnasiums.
— Große Erregung herrscht seit den Kundgebungen gegen eine deutsche Vorstellung im Theater zu Mostar (Herzegovina), wobei es zu einem Zusammenstoß mit Offizieren kam, unter den kroatischen Studenten, die sich namentlich gegen den Lehrkörper richtete. Am Montag wurden der Direktor und zwei Professoren von den Schülern tätlich angegriffen, worauf die Anstalt geschlossen wurde. Da sich die Angriffe am Dienstag wiederholten, wurde das Gymnasium in Mostar aufgelöst, wodurch die Schüler des Schuljahres verlustig gehen.

180

Kinder- u. Klappsportwagen

in bekannt bester Qualität, feinsten Ausführung und zwecks raschem Absatz zu „konkurrenzlos“ billigsten Preisen.



P. Münch, Inh. A. Bold Mainz
Markt 37 König v. England Tel. 1530

Was muss jede Dame

wissen? Daß man alle Samt- Seidenstoffe und Bänder preiswert und billig einkauft im **Schweizer Band- u. Seidenrestenhaus, Mainz, Stadthausstraße 25.**

Gesangverein „Froh Sinn“, Bierstadt
Segr. 1859

Heute Donnerstag
abend präzis 8³/₄ Uhr

Probe

bei Mitglied **Heuß** und wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Gesellschaft „Käwvern“

Samstag, den 6. Juni, abends 9 Uhr, findet eine

Generalversammlung

im Gasthaus „Zum Adler“ (Mitglied L. Brühl) statt.

Tagesordnung:

Neuwahl eines Kassierers.

Es bittet um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.



Gesangverein „Froh Sinn“
Bierstadt.
Segr. 1859.

Unser Verein beteiligt sich am Sonntag, den 21. Juni d. J. an dem **Nationalen Gesangswettstreit zu Osthelm Kreis Hauen.** Wir richten daher an unsere werthen Ehren- u. Inaktiven Mitglieder, sowie an alle Freunde und Gönner unseres Vereins die herzlichste Bitte sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Das Wett-singen beginnt Morgens präzis 9¹/₂ Uhr und ist da eine gemeinsame Abfahrt ab Hauptbahnhof Wiesbaden Morgens 4⁰⁰. Diejenigen Personen, welche gesonnen sind von hier nach Wiesbaden mit der Elektrischen Bahn zu fahren, müssen dieses spätestens bis Sonntag, den 14. Juni unserem Vereinsdiener Herrn Karl Schütler mitgeteilt haben, da wir sonst für genügende Fahrgelegenheit nicht Sorge tragen können. Diejenigen Personen welche ein Festbuch nebst Eintrittskarte zum Wett-singen durch unsern Verein besorgt haben wollen, müssen dieses spätestens bis zum Sonntag den 7. Juni unserm I. Vorf. Herrn Wilh. Stiehl oder auch unserm Vereinsdiener Herrn K. Schütler mitgeteilt haben.
N.B. Unser Generalprobe findet Sonntag, den 14. Juni Nachmittags präzis 3 Uhr im Saalbau zur Rose bei Ph. Schiebener statt. Wir laden hiermit unsere werthen Ehren- und Inaktiven Mitglieder sowie alle Freunde u. Gönner des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung herzlich ein.
Der Vorstand.

Gesucht zum 1. Juli eine schöne geräumige 2 oder kleinere **3 Zimmerwohnung.**
Offerten unter **P. B. Wiesbaden Hauptpostlagernd.** 74



Krieger- und Militär-Berein
Bierstadt.

Samstag, den 6. Juni, abends 8¹/₂ Uhr findet bei Kamerad **Heuß** eine **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:
Besprechung über die uns zugegangenen Einladungen und Ausflug per Kremsler.

Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, wird vollzähliges Erscheinen der Kameraden erwünscht.

Der Vorstand wird gebeten, eine Viertel Stunde früher zu erscheinen.

Der Vorsitzende.

Bürgerverein.

Nächsten **Freitag, den 5. ds. Mts.,** abends 8¹/₂ Uhr findet im Saale „**Zum Anker**“ (Heuß) die diesjährige

Generalversammlung

des Bürgervereins statt.

Zu dieser Versammlung laden wir alle Mitglieder und Freunde des Vereins unter Bekanntgabe nachstehender Tagesordnung geziemend ein.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Ger.-Assessors Dr. E. G. Meyer-Wiesbaden über „Die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft“.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht und Rechnungsablage.
4. Erbschaftwahl des Vorstandes.

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Drucksachen jeder Art

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.

Bruchleidende!

Meine nach dem Körper anatomisch richtig gearbeiteten

Bruchbänder

(mit und ohne Feder)

bieten auch in den schwersten Fällen **Stütze und Erleichterung!** Durch die der Bruchstelle entsprechende angefertigte Pelotte wird der **Bruch unbedingt zurückgehalten** und garantiere ich für **tadellosen Sitz.**

Gummistrümpfe, Leibbinden u. künstliche Glieder aller Systeme.

Für Damen weibliche Bedienung.

Jacob Reining,

Spezial-Geschäft für Bruchleidende.

Telefon 1439.

Mainz, Brand 21.

Telefon 1439.

Schneider's Möbel-Haus

19 Bismarckring Wiesbaden Bismarckring 19

Betten-u. Polsterwarenfabrik

reell

Möbel

preiswert

Braut-Ausstattungen.

Tel. 1712.

Dekorationen aller Art.

Tel. 1712.

Elektrische Bahn weiße Linie und grüne Linie.

Haltestelle

Ecke Bleichstraße direkt am Hause.

Hüte, Mützen, Schirme,

sowie Herren- und Knaben-Neuheiten in großer Auswahl
kauft man gut und billig im
Hut- und Mützen-Geschäft
von

Jean Nig, Wiesbaden, Bleichstraße 11.

Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dohheim, Haltestelle Dohheim).
Eigene Werkstätte und Mützenmacher.